



**WIR
MACHEN
SCHULE**

Fachbereich Schule Regionales Bildungsbüro

August 2014

Die Vorsitzenden der Dortmunder Bildungskommission
Dr. Ernst Rösner
Dr. Wilfried Kruse

Empfehlungen der Dortmunder Bildungskommission zum Entwicklungsschwerpunkt „Eltern als Bildungspartner/-innen“

Einführung:

Eltern sind die wichtigsten Begleiter ihrer Kinder. Kindertagesstätte, Schule, andere Bildungseinrichtungen und Sozialarbeit brauchen sie als Partner im Bildungsprozess, denn nur gemeinsam können Eltern und pädagogische Fachkräfte die Kinder und Jugendlichen optimal begleiten. Wissenschaftliche Studien belegen, dass von einer regelmäßigen und konstruktiven Zusammenarbeit von Bildungseinrichtung und Familie alle profitieren. Konsequenterweise können Lösungen für die aktuellen Herausforderungen wie die individuelle und inklusive Förderung aller Kinder und Jugendlichen entlang ihrer Lebensbiografie und das Erreichen von mehr Bildungsgerechtigkeit nur in einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Bildungseinrichtung und Elternhaus gefunden werden.

Die Dortmunder Bildungskommission hat "Eltern als Bildungspartner/-innen" daher zu einem ihrer Entwicklungsschwerpunkte bestimmt. Der Entwicklungsschwerpunkt wurde bisher in zwei Veranstaltungen der Bildungskommission in Dortmund breit diskutiert. In der Entwicklungswerkstatt „Eltern als Bildungspartner/-innen“ am 12.03.13 und beim 16. Regionalen Bildungsforum "Eltern & pädagogische Fachkräfte gemeinsam für gute Bildung" am 27.02.14 wurden insgesamt ca. 180 Personen aus unterschiedlichen Bereichen in den Dialog eingebunden. Dabei hat sich gezeigt, dass es in Dortmund bereits erfolgreiche Beispiele gelingender Praxis gibt, an deren Erfahrungen man anknüpfen kann, die erhalten, weiterentwickelt und möglichst in die Breite getragen werden sollten.

Die Ergebnisse des bisherigen Dialogs wurden in einem Qualitäts- und Handlungsrahmen für die Weiterentwicklung des Themas zusammengefasst, zu dem die Dortmunder Bildungskommission folgende Empfehlungen gibt:



Stadt Dortmund



Erste Empfehlung:

Die Dortmunder Bildungskommission empfiehlt, dass sich in der Bildungsregion Dortmund das Zusammenwirken von Eltern, Erzieher/-innen, Sozialarbeiter/-innen und Lehrkräften an folgenden Qualitätsmerkmalen¹ des Qualitäts- und Handlungsrahmens orientieren soll:

1. Willkommens- und Begegnungskultur

Leitbild: Alle Eltern sind Teil der Gemeinschaft in der Institution, in der alle wertschätzend miteinander umgehen.

Wesentliche Gelingensbedingungen hierfür sind eine Haltung des gegenseitigen Respekts und die Bereitschaft, partnerschaftliche Beziehungen aufzubauen und zu stabilisieren.

1.1 In der Institution herrscht eine einladende und freundliche Atmosphäre:

Durch die Entwicklung von dafür notwendigen Rahmenbedingungen werden Eltern zum Besuch eingeladen.

Freundliche und einladende informelle Begegnungsmöglichkeiten bieten beiden Seiten die Möglichkeit zum offenen Dialog.

Beispiele:

„Raum“ für Eltern, Schulcafé, Stammtische, gemeinsame Aktionen

1.2 Alle Eltern sind willkommen und können sich einbringen.

- Eltern sind Expert/-innen (für ihr Kind und andere Eltern)
- Eltern nutzen Mitmach-Tage, Projekte/Projektwochen
- Eltern sind Bindeglied zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen bzw. Grundschulen und weiterführenden Schulen
- Stadtteilmütter sind in die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und Schulen eingebunden

2. Vielfältige und respektvolle Kommunikation

Leitbild: Die Eltern und pädagogischen Fachkräfte informieren einander (regelmäßig, zeitnah, transparent und selbstverständlich) über alles, was für die Bildung und Erziehung der Kinder und Jugendlichen von Bedeutung ist und schaffen dafür Strukturen.

- 2.1. Die Institution, Eltern und Elternvertreter/-innen pflegen einen regelmäßigen und offenen Informationsaustausch, der von gegenseitigem Vertrauen geprägt ist und mit Kritik konstruktiv umgeht. Kinder und Jugendliche sind (altersentsprechend) gleichwertige Partner/innen.
- 2.2. Für pädagogische Fachkräfte gibt es Fortbildungsangebote im Bereich der Kommunikation und Gesprächsführung.
- 2.3. In der Institution gibt es Angebote zum dialogischen Austausch.
- 2.4. Um möglichst alle Eltern zu erreichen, nutzt die Institution einladende Kommunikationswege und -formen.

Beispiele:

- bei Bedarf Übersetzer/-innen;
- verständliche, mehrsprachige Informationsmaterialien/-veranstaltungen
- Angebote außerhalb der Institution wie Vereine, Kirchen, Moscheen
- vielfältige Kontaktwege nutzen

- 2.5. Dem besonders großen Informations- und Beratungsbedarf von Eltern bei den Übergängen wird durch gezielte Angebote und vermehrte Gesprächsmöglichkeiten entsprochen.

Beispiele:

- Gemeinsame Projekte/ Veranstaltungen
- Einbindung von außerschulischen Bildungspartner/-innen

- 2.6. Durch gemeinsame Projekte der Institutionen und deren Bildungspartner/-innen im Übergang sind Eltern frühzeitig und kontinuierlich eingebunden.
- 2.7. Pädagogische Fachkräfte benötigen zeitliche Ressourcen für den Aufbau der Bildungspartnerschaft, wenn sie gelingen soll.

3. Erziehungs- und Bildungs Kooperation

Leitbild: Grundlage einer erfolgreichen Lernentwicklung ist die gemeinsame Verantwortung für Bildung und Erziehung aller Beteiligten.

Alle Kinder und Jugendlichen werden individuell unterstützt, damit sie ihre Fähigkeiten optimal entwickeln können.

Eltern werden in diese Lernprozesse einbezogen, in dem diese transparent gemacht werden und angemessene und ressourcenorientierte Begleitung ermöglicht wird.

Die individuelle Mitbestimmung von Eltern, Kindern und Jugendlichen ist gewährleistet.

3.1. Die Eltern beteiligen sich auf vielfältige Art und Weise am Leben in der Einrichtung.

Mütter und Väter bereichern mit ihren Potenzialen die Lernatmosphäre und leben so den Kindern z.B. vor, wie befriedigend es sein kann, einen spannenden Beruf bzw. künstlerische Tätigkeit/Hobby auszuüben.

3.2. Die Eltern begleiten ihre Kinder beim Lernen und vermitteln ihr Interesse an den Erfahrungen des Kindes.

3.3. Bei besonderen Unterstützungsbedürfnissen werden die Fördermöglichkeiten der Einrichtung und bei Bedarf gezielt Angebote externer Partner einbezogen. Eltern erhalten konkrete Hilfen für sich selbst und zur Förderung ihrer Kinder. Die Eltern und die Einrichtung kennen Angebote externer Akteure und binden diese ein. (Bildungsnetzwerke)

Beispiele:

- Unterstützung durch Schulsozialarbeit
- schulpsychologische Beratungsstelle
- Dienstleistungszentrum Bildung (DLZB)
- diverse Beratungseinrichtungen

3.4. Die Interessen der Kinder und Jugendlichen werden durch ihre Eltern und durch sie selbst vertreten. Die Eltern verstehen sich als Fürsprecher für jedes Kind / jeden Jugendlichen.

4. Partizipation der Eltern

Leitbild: Die Mitbestimmung und Mitwirkung der Elternschaft wird aktiv unterstützt.

Eltern werden über ihre Entscheidungs- und Beteiligungsmöglichkeiten informiert.

Eltern kennen ihre Mitwirkungsrechte und –pflichten in der Institution.

4.1. Die Eltern sind ausreichend über Mitwirkungsrechte und -pflichten in der Institution aufgeklärt und kennen ihre Möglichkeiten das Schulleben mitzugestalten.

Beispiele:

- verständliches, mehrsprachiges Infoheft „Mitspracherechte“
- Informationsveranstaltungen in regelmäßigen Abständen – auch von (Stadt)Eltern für Eltern,
- Einbindung des DLZB

4.2. Elternvertreter/-innen in Mitwirkungsorganen werden aktiv unterstützt, um ihre Aufgabe als Multiplikator/-innen zu bewältigen.

Beispiele:

- Selbstständige Gestaltung von Elternabenden, Stammtischen und Schulpflegschaften
- Mehrsprachige Muster für die Arbeit (Einladungen, Protokolle,...)

4.3. Alle Eltern erhalten die Möglichkeit sich an Entscheidungen sowie Entwicklungsprozessen der Einrichtung zu beteiligen.

4.4. Die gewählten Stadt Eltern sind feste Partner in Debatten des Regionalen Bildungsnetzes.

Zweite Empfehlung:

Die Dortmunder Bildungskommission empfiehlt, dass die Weiterentwicklung des Schwerpunkts „Eltern als Bildungspartner/-innen“ im bewährten Dialog mit den relevanten Akteuren in gemeinsamer kommunaler Koordinierung durch den Fachbereich Schule, das Jugendamt und MIA-DO-Kommunales Integrationszentrum Dortmund erfolgen soll.

Für die Weiterentwicklung des Schwerpunkts „Eltern als Bildungspartner/-innen“ nach den oben genannten Qualitätsmerkmalen werden zahlreiche Akteure in der Bildungsregion Dortmund benötigt. In vergleichbaren Prozessen hat es sich bewährt, in institutionen- und professionenübergreifender Zusammenarbeit die Qualitätsentwicklung voranzutreiben. Daher wird für die weitere Bearbeitung des Schwerpunkts die Fortsetzung des Dialogs mit den relevanten Akteuren aus Kindertageseinrichtungen, Schulen, freien Trägern, anderen Bildungseinrichtungen, Elternschaft und Schulaufsicht empfohlen.

Neben einer gut funktionierenden Kooperationsstruktur hat sich eine gelingende kommunale Koordinierung bewährt. Bei der Stadt Dortmund arbeiten bereits der Fachbereich Schule, das Jugendamt und MIA-DO-Kommunales Integrationszentrum Dortmund an der Weiterentwicklung der Erziehungs- und Bildungsk Kooperation mit Eltern. Daher sollen diese drei Bereiche in gemeinsamer Verantwortung die kommunale Koordinierung des Prozesses übernehmen.



Dr. Ernst Rösner



Dr. Wilfried Kruse

ⁱ vgl.: Qualitätsmerkmale Schulischer Elternarbeit – Kompass für die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus, Basierend auf den Empfehlungen einer wissenschaftlichen Expertenkommission, herausgegeben von der Vodafone-Stiftung Deutschland, 2013
Diese Qualitätsmerkmale weisen viele Parallelen zu den Ergebnissen des Dortmunder Dialogs auf und wurden daher hinzugezogen.